

**ESTLANDSCHWEDISCHE  
FOLKLORISTISCHE MISCELLEN**

**PAUL ARISTE**

TARTU 1941

Konustuslik kontroll

# ESTLANDSCHWEDISCHE FOLKLORISTISCHE MISCELLEN

PAUL ARISTE

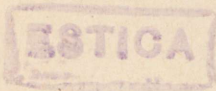
TARTU 1941

Est.



*Acta et Commentationes Universitatis Tartuensis (Dorpatensis) B L. 3*

i 45156608



A-9364

ENSV Tartu Riikliku Ülikooli Kirjastus 1941. Vastutav toimetaja K. Kure. Toimetaja L. Leesment. MB 1243. Ladumisele antud 14. I 41. Trükkimisele antud 8. II 1941. Paberi formaat 66×94<sup>1</sup>/<sub>16</sub>. Laotihedus 1 trpg. 22134. Trükipoognaid  $\frac{3}{4}$ . Autoripoognaid 0,5. Trükikoja tellim. nr. 31. Tiraaž 180 eks. Trükitud Nats. K. Mattieseni trükikojas, Tartu, Vallikraavi 4.

П. Ариста. Заметки по фольклору эстонских шведов. Изд. Тартуского Государственного Университета Эстонской ССР.

Напечатано на немецком языке.

## 1. *Sper* bei den Nucköschweden.

V. E. V. Wessman kennt in seinem Wörterbuch „Samling av ord ur östsvenska folkmål“ II, S. 295 aus Finnland das Wort *sper* 'En mytisk varelse (tomte, fan). Förekommer bl. a. i berättelsen om drängen, som åt upp gröten, som värdinnan burit åt en *sper*, och i stället orenade i fatet'. Die Ortsangaben des Verfassers scheinen unkorrekt zu sein. Anstatt *Na-Nagu* in Finnland muss man wahrscheinlich *Nu-Nuckö* in Estland lesen. Das Wort ist in das Wörterbuch augenscheinlich aus der folgenden Sage aufgenommen worden:

I gamla tiden var här i Gutanäs en *sper*, som bondeskäringen varje kväll måste koka gröt åt och bära ut i rian åt honom. Drängen, som varje dag såg, att gröt blev kokad, fick falska tankar om det, vart gröten skulle fara, började vakta efter, var hon skulle lägga den, gick i smugg dit, åt gröten och sk-t i fatet. *Speren* kom efter gamla vanan för att äta, men bäst som han hade smakat på den, började han spotta och blev full arg. Bondeskäringen viste inte „en ande“ om, vad som var skett, kokade på gamla viset gröt och förde åt den, och därmed blev allt i lag åter. — Det var den där *speren*, som hade varit enbent, och en gång så dansade han, så att ett stort gat (hål) hade blivit efter i golvet. Den tiden var ännu loggolv som nuförtidens loggolven.

Die Sage hat Selim Perklén im J. 1895 in Gutanäs (estnisch Kudani) aufgezeichnet (V. E. V. Wessman, Finlands svenska folkdiktning. II. Sägner, 3, S. 266, Helsingfors 1931). — Das Wort befindet sich schon im Wörterbuch von Vendell „Ordbok över de östsvenska dialekterna“, S. 912, wo es aber anders erklärt wird. Im J. 1927 hat Verf. in der Gemeinde Passlepa über den *sper* folgendes aufgezeichnet:

1. Ein Mann, Lillkors Villom, kam aus Enby. Es flog wie eine Bachstelze, es hatte einen grossen Feuerschwanz. Es flog zu dem Gesinde Tomas. Das war ein *skrätt* oder *sper* (bestimmt *spern*).

Österby (Eistrepa) (Die Aufzeichnung befindet sich auch in der Sammlung von M. J. Eisen 60108 (6).

2. *Skrättn* und *spern* ist dasselbe. Er hat einen grossen Feuerschwanz. Er befand sich auf den Bauernhöfen und lebte auf dem Boden. Dahin brachten die Leute ihm Essen. Ein Knecht ging auf den Boden und ass das Essen auf. Dann kackte und pisste er in die Schüssel. *Skrätt* sagte: „*Fui skitts smaka, gräit lät*“. Er wurde böse und zündete das Haus an.

Hosby (Hoospi) < Kristine Kiisk, 66 J. alt. Eisen 60215 (14).

3. Auf dem Nachbargesinde war ein *sper*. Im Estnischen sagte man *tuleänd*. Er war feurig und sah aus wie ein Geist. Alle bekamen ihn nicht. Er hatte auch Junge. Die Jungen waren blau, er selbst war rot. Es wurde erzählt, dass wir auch ein Junges bekommen hätten, einen blauen. Ich war ein Schwager des Alten auf Simas (wo der *sper* sich befand). Am Abend soll der *sper* um die Häuser geflogen sein. Wenn man neun Knöpfe schnell aufknöpft, so fällt der *sper* herunter.

Gutanäs, Luxgård < Karl Vestersten, 59 J. alt. Eisen 60286 (1).

4. Der *sper* hatte zwei Füsse. Der Schwanz war aus einem Besen. Wenn der *sper* Getreide trägt, so muss man durch den Trauring mit einer Silberkugel schiessen oder neun Knöpfe in einem Zuge aufknöpfen, so lässt er seine Last fallen.

Gutanäs < Mathias Vestersten und seine Frau. Eisen 60236 (5).

5. In Gutanas heisst der estnische *kratt spern* (bestimmte Form). *Skrättn* ist der Teufel. In Gutanas hatte ein Bauernhof, Simashof, einen *sper*. Der *sper* war so gross wie ein Rad, wie ein Feuerrad. Ich sammelte Moos, *spern* kam vom Felde wie ein Feuerknäuel. Ich fürchtete mich, dass er jetzt die Häuser anzünden wird. Der *sper* von Simas wurde faul. Er hatte Junge. Der Hauswirt habe den *sper* in den Wald gejagt. Die Leute auf Simas hatten Stöcke aus Haselnussholz in einem Kübel. Aus diesen Stöcken kamen die Jungen vom *sper* heraus. Die Tochter hat es selbst erzählt. Einmal kam ein Mädchen von der Weide. Ein Feuerrad lief ihm nach. Das Mädchen schrie und kletterte auf den Zaun. Als der Hauswirt starb, verschwand auch der *sper*. Einmal schickte er den *sper* nach Dirslet (Aulepa), um Hefe zu holen. Die Flasche mit der Hefe fiel herunter. Jemand hat sie gefunden.

Ich habe gesehen, wie der *sper* zwischen den Kornhaufen umherlief. Er trug Getreide. Er brachte davon diesem Hauswirt, dem er gehörte. Es gab zwei Arten von *sper*. Die eine Art brachte die Sahne von der Milch weg. Manchmal sah er aus wie ein Hahn, manchmal wie eine Katze. Manchmal war er auch wie ein Mensch. Ein Hauswirt schlief draussen. Der *sper* kam wie ein junger Mann herein. In Österby (Eistrepa) war ein *sper* mit einem Fuss. Er tanzte damit, so dass der Fussboden ein Loch bekam. Die Hausfrau brachte dem *sper* in einem Kessel Essen auf den Boden. Einmal war der *sper* nicht zu Hause. Der Knecht ass das Essen

auf und verunreinigte den Kessel. Der *sper* war so erzürnt, dass alle Ecken des Hauses zitterten. Neue Kessel wurden rasch auf das Feuer gestellt und dem *sper* neues Essen gekocht.

Die Habe, welche der *sper* gebracht hat, darf man niemand weitergeben. Einmal machte die Hausfrau von Simas Klösse. Die Nachbarfrau kam dahin. Die Hausfrau gab ihr einen Kloss. Der Hauswirt hiess ihn sogleich zurückzunehmen. — „Was für ein Ameisennest du zum verteilen hast?!“ — Bettlern gab er nie etwas. In den alten Zeiten wurde der *sper* aus einem alten Ofenbesen gemacht. Aus einem Brotspaten wurden die Hinterfüsse und das Rückgrat gemacht. Um die Seele zu bekommen, musste man auf einem Kreuzwege dem Teufel drei Tropfen Blut geben. Jemand betrog den Teufel und gab das Blut eines Hahns. Wenn er kommt (d. h. der Teufel), so führt er den Menschen mit.

Gutanäs < Mathias Vestersten, 63 J. alt, und seine Frau Miina, 53 J. alt. Eisen 60233-5 (4).

Zwei Jahre später hat Verf. noch eine Erzählung über den *sper* in demselben Kirchspiel aufgeschrieben:

6. *Skrätt* oder *spern* (*sper*) ist dieselbe Sache. Früher sagte man immer *spern*, jetzt sagt man aber mehr *skrättn*. Der *sper* fliegt und hat einen grossen Feuerschwanz. Ich weiss nur das, was das Volk erzählt. Es wird immer erzählt, dass er auf einem Kreuzwege gemacht wurde. Zu Hause wurde er mit Brei und Milch gefüttert. Wenn man ihm gut war, so war er überhaupt ein gutes Tier. Drei Nächte vor dem Neujahr war man auf einem Kreuzwege und pfiff da. Einmal kam ein Tier heraus. Die zwei ersten Male kommt Gott weiss, waf für ein Tier. Das letzte Mal kommt der *skrätt* selbst, oder der *sper*. Er kommt rollend wie ein Feuerknäuel auf dem Landwege. Einem Manne gab er eine Mütze voll Gold. Der arme Mann wurde plötzlich reich. Der Mann regte aber den *sper* auf. Ich weiss nicht warum. Vielleicht gab er ihm kein Essen. Der *skrätt* machte das ganze Geld wieder zu Kohlen.

Eva Blees, 67 J. alt, Höbring (Höbringi), Petersgård. 9. VII. 1929. Eine Kopie der Aufzeichnung befindet sich in der Schwedischen Literaturgesellschaft (Svenska Litteratursällskapet) in Helsingfors.

Die gebrachten Aufzeichnungen sind im Estnischen aufgeschrieben worden. Verf. hat in seinem Besitz noch einige längere schwedische Aufzeichnungen, die ihm aus Nuckö zugeschickt worden sind. Diese Aufzeichnungen werden in der Originalsprache weitergegeben:

7. *Spern* kallas i Rikull *spera*. *n* resp. *a* i slutet av orden äro tydliga bestämda artiklar, i Passlep maskulin, i Rikull feminin (från

Sutlep saknas uppgifter). Vokalen *e* är i båda fallen lång. Det Passlepska *spern* uttalas med supradentalt *n*-ljud i slutet av ordet.

*Spern* är nog i det stora hela det samma som *skrätt*n. Dock berättas icke om *spern*, att han tjuvmjölkat kor eller tjuvklippt får, vilket däremot *skrätt*n gjorde. *Spern* bar endast säd eller annat matnyttigt från en gård till en annan.

Något sätt att skaffa sig *spern* är ej känt. *Spern* tycks ha gått i arv inom en viss släkt.

Det folk, som förr bodde i Guttanäs-Tees-gården, hade en blå *spern*. När de flyttade till en annan gård, följde *spern* med dem. Ibland uppenbarade sig *spern* mot ägarens önskan. Vallflickan Maria Witman från Guttanäs Simasgården (lever ännu i Sutlep, gift Rant, ännu blott 38 år gammal) förföljdes en dag på heden av familjens *spern*. De andra vallbarnen sågo, hur hon hoppade ut och in över gärdesgården för att komma undan, men *spern* följde henne överallt tätt i hälarne.

Om man fick se *spern* bära någonting, skulle man skynda sig att rycka loss nio knappar medan han ännu syntes, så fick man allt som han bar. Förr postföraren Mats Brun, nu längesädan avliden, var på väg från Österby till Passleps kommunalhus och rastade i Guttanäs hos Mathias Westerbloms föräldrar, där han stannade över natten. Han var drucken. Om natten gick han ut ett tag. Då han kom in igen, berättade han, att han sett Simas-*spern*, som bar ett väldigt lass, och utropade: "Å, så skada, att jag inte hann riva loss nio knappar, så jag hade fått allt som han bar!"

*Spern* ser ut som *skrätt*n d. v. s. som ett eldshjul. Alice Westerbloms mor (lever ännu, hustru till kyrkoväktaren i Nuckö) kom en kväll på väg från Guttanäs by. Då såg hon *spern* gå från Simasgården och försvinna i skogen. Han såg ut som ett eldshjul och gick så fort att gnistorna yrde.

Simas-*spern* var röd och "Gamla Tees" *spern* var blå.

Såsom det tyckes på grund av mina sagesmäns ringa ålder är föreställningen om *spern* ännu alltjämt ganska levande, och man skulle säkerligen få veta mer om honom, om man fortsatte undersökningen.

Emellertid är detta allt vad jag hittills fått tid att taga reda på, och jag hoppas att det nu inte kommer alltför sent för att kunna vara till någon nytta för Edert arbete.

Beträffande *sperns* utseende skulle jag kunna tillägga, att en gosse i skolan i Österby på den tid då fru Gottkampf var lärarinna där, berättade att han sett ett eldshjul om kvällen gå genom byn och försvinna i en glugg. Hjulet var så stort som en sådan halmring, som man har till att lägga under grytorna för att de inte skola sveda golvet. Emellertid tror jag inte fru Gottkampf mindes, om pojken kallade det han sett för *spern* eller *skrätt*n.

Anu Engblom i Vihterpalu, som jag också frågat, vet ingenting om *spern* eller *spera*, men däremot *skratten*.

Sven Danell, Nuckö 12. II. 1936, gehört in Passlep (Passlepa) und Rikull (Riguldi).

8. *Spern* kan man få på följande sätt. Tre torsdagskvällen å rad bör man gå till en korsväg alldeles ensam och hojta och sjunga. Första kvällen ger sig *spern* tillkänna genom att ge ifrån sig många ljud och läten, andra kvällen visar han sig i form av en eldruska och tredje kvällen kommer han fram till en, och då får man begära av honom vad man önskar. Sedan följer han med hem och bosätter sig på vinden. Varje natt är han ute och hämtar både säd och kläder, ja allt vad man önskat sig. Om kvällen är man tvungen att föra mat (helst ett fat med gröt) till honom på vinden, för annars kan han bli arg, och då kan han göra sin husbonde mycket ont. Han kan t. ex. tända eld på huset och gå sin väg eller också släper han bort husbondens egendom, så att denne till slut blir utfattig. Om man vill bevara sin egendom sedan man kommit i förbindelse med *Spern*, bör man undvika att reta honom.

Ingeborg Thomsson, eine Schülerin des schwedischen Gymnasiums in Haapsalu < Rikull. Aufgezeichnet in Haapsalu 10. V. 1936.

9. Ordet "*skrätt*n" och "*spern*" ha samma betydelse på Nuckö. I de övriga byarna kallas detta väsen för *skrätt*n, men i Gutanäs by för *spern* och på Ormsö för *skratt*n.

De flesta av mina sagesmän viste berätta, att detta väsen visat sig i form av en flygande eldkvast, som släpat varor, spannmål och dylikt, till den gård där den vistats. Vidare berättas det, att den gård, som ägde en *skrätt*, hade haft en trästånka, i vilken *skrätt*n fått mat. Denna stånka hade kallats för *skrätt*ns kappan. Man hade vidare under äldre tid trott, att om någon främmande person drack eller åt ur denna stånka, skulle *skrätt*n gå från gården och gården skulle bli fattig.

Fr. Isberg, Birkas (Pürksi) 7. XII. 1940. Ausserdem hat Direktor Fr. Isberg mir freundlich mitgeteilt, dass er über den *skrätt*n zirka 30 Seiten volkskundlichen Materials dem schwedischen Mundartenarchiv (Svenska Landsmålsarkivet) in Uppsala geschickt hat.

Nach den angeführten Aufzeichnungen sind *spern* und *skrätt*n, *skrätt*n ein und dasselbe übernatürliche Wesen, welches dem Besitzer Reichtümer und Schätze bringt. Er kann aussehen wie eine Bachstelze, wie ein Feuerrad oder ein Feuerquast, wie Stöcke aus Haselnussholz oder wie ein Lebewesen (Hahn, Katze, Mensch). Er ist blau oder rot. Er muss ordentlich gepflegt und gefüttert werden. Um seine Last zu bekommen, müssen neun Knöpfe in einem Zuge aufgeknöpft werden, oder man muss auf ihn mit einer Silberkugel schießen. Nach einer Mitteilung gibt es zwei Arten von *spern*. Die

eine Art brachte die Sahne von der Milch fort. Der feuerig herumfliegende Güter- und Schätzeträger ist bei den Estlandschweden und Esten allgemein bekannt und in der entsprechenden folkloristischen Literatur so viel behandelt worden, dass es hier genügt, wenn man bloss die wichtigsten Literaturquellen angibt, wie *R u s s w u r m*, Eibofolke oder die Schweden an den Küsten Ehistlands und auf Runö, II (Reval 1855), S. 241 ff.; *E i s e n*, Eesti mütoloogia (Tartu 1919), S. 133 ff.; *H o l m b e r g - H a r v a*, Para (Turun Yliopiston Julkaisuja B III, Turku 1928) usw.

Das Dorf Gutänäs auf Nuckö scheint der Mittelpunkt des Wortes und des Begriffes *spern* zu sein. In vielen Dörfern von Nuckö ist das Wort überhaupt nicht bekannt oder es ist nur wenig gebräuchlich. *V e n d e l l* übersetzt in seinem Wörterbuch das Wort *sper* mit 'Lång och smal varelse'. *W e s s m a n* op. c. polemisiert mit Vendell und meint, dass seine Erklärung nicht richtig sei. Wie stud. phil. *H. Lagman* aus Rikull mir mitgeteilt hat, ist *sper* in der von Vendell angeführten Bedeutung in seinem Sprachgebrauch ganz gewöhnlich: *sper*, best. *spera*, Pl. *sperar*, best. *sperana*, Fem. 'ett långt och spetsigt föremål', z. B. *hosper* 'hårstrå', 'på båtar en viss lång stång; hästens tagel': *tagosper. han sperat* wird übersetzt mit 'den onde, hin onde', d. h. 'der Teufel'. Lautlich entspricht diesem Dialektworte ganz genau das Femininum *spera* aus Höbring. Verf. meint, dass auch das Maskulinum *spern* mit dem erwähnten Worte zusammengehört. Die übernatürlichen Wesen werden oft mit euphemistischen Namen bezeichnet, um den richtigen Namen als Tabu zu vermeiden (s. *S a a r e s t e*, Tulihänna nimetustest, Eesti Keele Arhiivi Toimetised I, Tartu 1938). Auch das Estnische kennt einige Benennungen dieses Wesens, die semasiologisch dem nucköschwedischen sehr nahe stehen, nämlich *orahänd* 'Spiesschwanz' (*L o o r i t s*, Estnische Volksdichtung und Mythologie, Tartu 1932, S. 77) und *tulehaga* 'Feuerrute' (*S a a r e s t e*, op. c. 8). Die letztere Benennung wird gerade in der nächsten Nachbarschaft von Nuckö gebraucht (*S a a r e s t e*, l. c. 11). Das estnische Wort *ora(händ)* deckt sich genau mit dem schwedischen Worte *sper*. In beiden Fällen hat sich das Volk den fallenden Stern und den fliegenden Komet, die die Vorstellungen eines *sper* hervorgerufen haben, wie eine lange feuerige Stange oder wie einen langen feuerigen Quast vorgestellt. Der Schein der fallenden Sterne sieht ja eigentlich auch wie ein Spiess aus. Das estlandschwedische Wort *sper* kann etymologisch mit dem Worte *spira* zusammengehören (s. *H e l l q u i s t*, Svensk

etymologisk ordbok; T o r p, Nynorsk etymologisk ordbok s. v. *spira*, resp. *spir*). Es ist aber wahrscheinlicher, dass es sich um ein niederdeutsches Lehnwort handelt. S. Schiller-Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch *sper*; Schambach, Wörterbuch der niederdeutschen Mundart... *spêr* 'der Keim, Sprössling, Halm, sowohl wenn er eben aus dem Boden aufgeschossen ist, als auch wenn er seine volle Höhe erreicht hat; aber auch der verkümmerte Halm'; 'ein wenig, bisschen'; 'ein über die Massen kleiner Mensch, nam. solches Kind'; Schütze, Holsteinisches Idiotikon *Speer* 'Spiess, Bratspiess, Stange' usw.).

Auf Nuckö (Noarootsi) und in den Nachbarkirchspielen (Ridala, Risti, Kullamaa usw.) kennen die Esten und die Schweden ein milchbringendes Wesen, welches im Estnischen *päär*, Gen. *päära*, *pääri*, *pääru*, heisst. Der *päär* nimmt die Sahne von der Milch weg und bringt sie seiner Besitzerin. Er trinkt die Sahne einfach aus oder saugt Kühe aus. Der *päär* kann Flüssiges, der *krätt* aber gewöhnlich nur Trockenes tragen. Der Schimmelpilz *Aethalium* oder eine Art *Mucor* wird *päärapask* 'Päärsdreck' oder auch *päär* genannt. Die Schweden übersetzen das estnische *päär* in ihre Sprache mit *skratt*, *skrätt*. Nur nach einer Mitteilung kann sogar der *sper* Milch bringen (persönliche Aufzeichnungen des Verf.). Wir sehen also, dass der *päär* und der *sper* ihrem Wesen nach nicht identisch sind, obwohl es lautlich möglich wäre, diese Wörter miteinander zu verbinden. Das estnische Wort *päär* ist früher mit dem Namen des schwedischen milchtragenden Wesens *bjära*, *bära* usw. zusammengestellt worden. Dieser Etymologisierungsversuch scheint sowohl sprachlich wie auch inhaltlich richtig zu sein. In seiner gründlichen Untersuchung „Para“, S. 11, behauptet Holmberg-Harva, dass der *päär* von den Estlandschweden zu den Esten übergegangen sei. Da aber *bära*, *bjära* usw. bei den Estlandschweden wenigstens jetzt ganz unbekannt ist, ist diese Hypothese sehr unsicher. Verf. meint, dass der nordwestestnische *päär* aus Finnland stammt. An der gegenüberliegenden schwedischen Küste Finnlands sind *bära* und *bjära* ausserordentlich populär (Holmberg-Harva, op. c. 18 ff., 74 ff.). Es gibt noch andere mythologische Wesen und volkskundliche Erscheinungen, die über den Meerbusen nach Nordwest-Estland eingewandert sind, wie z. B. *nook* (s. Eesti Kirjandus 1930, 49 ff. und 112 ff.) und *rüü* (Ariste, Eesti-rootsi laensõnadest, Acta et Commentationes Universitatis Tartuensis B XLVI. 3, S. 10 f.) usw.



2. Eine materielle Hundeschнауze bei den  
Dagöschweden.

Im Volksglauben werden oft alte Sagen mit ganz gewöhnlichen neueren Gegenständen verbunden. Bei den Inselschweden auf Runö, z. B. wird einer bemalten Glasflasche, die um das Jahr 1800 gemacht worden ist, die bekannte Pestsage aus dem Jahre 1710 beigefügt (R u s s w u r m, Eibofolke II, S. 276 ff.). Man erzählt nämlich, dass eines Tages ein Boot mit einem schwarzgekleideten Manne zu der Insel kam. Wen der schwarze Mann mit seinem Stocke berührte oder bezeichnete, der musste sterben. Der Pestmann hinter-

liess auf der Insel die erwähnte Flasche, als er wieder fortging (Klein, Runö. Folklivet i en gammal svenskby, Uppsala 1924, S. 396 f.).

Die letzten Schweden in Kärkla auf Hiiumaa (Dagö) kannten auch einen sagenhaften Gegenstand aus alten Zeiten, und zwar ein Bildnis der Hundeschnauzen. Als Verf. im Jahre 1931 in Pühalepa im Dorfe Sääre die lokale estnische Mundart untersuchte, erzählte ihm der beste Gewährsmann, eine alte, fast 90-jährige Bäuerin, deren Mann einer der letzten Schweden von Kärkla war, mancherlei Sagen über die estnischen *koerakoonlased*. *Koerakoonlased* waren mythische Wesen mit Menschenkörpern und Hundeköpfen, die hinter einem hohen Berge lebten und ab und zu Jagd auf die Menschen machten. Die Bäuerin Ann Oobak war überzeugt, dass es wirklich Hundeschnauzen gibt. Sonst war sie nicht abergläubisch. Ihren Glauben an Hundeschnauzen bekräftigte eine kleine Porzellanstatue, welche einen elegantgekleideten Mann mit Hundekopf darstellte. Sie glaubte fest daran, dass diese Statue eine echte Hundeschnauze abbilde. Dieses Bildnis hatte ihr Mann, der Kärklaschwede Åback, als junger Seemann aus England mitgebracht. Er habe die Statue in einer englischen Stadt in einem Schaufenster gesehen und sie sich gleich erworben, um den Landsleuten in Kärkla ein wahres Bild der vielbesprochenen Hundeschnauzen zu zeigen. Die Statue ist eigentlich eine symbolische Darstellung des Engländers. Es ist ein englischer Dandy aus dem vorigen Jahrhundert mit dem Kopf einer Bulldogge. Die Statue ist 12,5 cm hoch und ursprünglich als Zündholzbehälter gemeint (s. die Abbildung). Es ist ganz natürlich, dass der einfache Seemann die Statue und die gehörten Sagen verbinden konnte, weil in beiden Fällen dieselbe Vorstellung vorliegt. — Über die Hundeschnauzen im Volksglauben der Estlandschweden s. R u s s w u r m, Eibofolke II, S. 276 ff.

Ex bibl. univ.

TASUTA